

## Die Geschichte von Carlsberg

Die Carlsberger Fluren gehörten im 18. Jahrhundert zu Halbendorf. Nachdem Frau Majorin verw. v. Rothmaler 1796 Halbendorf erworben hatte, stellte sie einige Baustellen zur Verfügung. Anfangs hieß die Siedlung Neuhalbendorf. In der „Topographie von Crostau“ von 1796 nennt Chronist Wendler 7 Hausbesitzer.

Später, nachdem die Gemeinde mit Bewilligung der Herrschaft selbständig geworden war, im Jahre 1800, nannten sie ihren Ort „Karlsberg“. Auch auf einer alten Karte wird der Wolfsberg als Karlsberg bezeichnet.

1804 übernimmt der Sohn der Majorin, Carl Friedrich Ludwig v. Rothmaler, das Gut Halbendorf und den Ort Karlsberg. Ihm zu Ehren hieß ab jetzt der Ort „Carlsberg“. Oft wird auch später noch „Karlsberg“ geschrieben, so auch in einer Gerichtsakte von 1860.

Die erste kirchliche Amtshandlung von Karlsberg erfolgte 1798 - eine Beerdigung, dies wäre eigentlich die erste urkundliche Erwähnung.

Carlsberg liegt entfernt der großen Verbindungswege.

1835 gab es 24 Häuser mit 122 Einwohnern, 1895 135, 1935 48 Haushalte und 152 Einwohner. Im Jahre 1950 waren es 149 Einwohner, 63 Haushalte in 31 Häusern.

Vorwiegende Berufe waren Handweberei und Ackerbau.

Der Ort gehörte zum Schulbezirk Crostau und zum Kirchspiel Crostau..

Ab 1846 ist uns bekannt, dass die Gemeindevertretung aus einem Gemeinde Vorstand und einem Gemeinde Ältesten bestand. Es wurden öffentliche Gemeindeversammlungen durchgeführt. Bis zu 25 Personen waren dann in der Gemeindeamtsstelle, sprich Wohnung des Gemeinde Vorstandes, anwesend.

Man legte Wert darauf, dass viele Bürger anwesend waren. so wurde 1879 beschlossen „... dass bei jeder Gemeindeversammlung, ein jedes Gemeindeglied, das ohne begründete Entschuldigung ausbleibt, 1 Mark Strafe zu bezahlen hat, desgleichen auch wer über 1/2 Stunde später als die bestimmte Zeit erscheint.“

Dies hatte auch seine Wirkung. Nur 1909 und 1914 zahlte je 1 Bürger Strafe.

Als Gemeinde Vorstand sind bekannt:

1846 Gottlieb Müller

1857 Carl August Müller

1858 Christian Gottlieb Müller

1862 Carl Gottlob Vetter und Ortsrichter

1883 J. Gottlob Hempel

1890 Karl Traugott Berger

1905 August Bursche

1911 Carl Bursche

1917 Ernst Bursche (Teichstraße)

1919 Ernst Rämisch

1933 Friedrich Herrmann Adler

Ab 1924 wird der Gemeinde Vorstand gleichzeitig, wie auch in anderen Gemeinden, Bürgermeister. Der Gemeinde Älteste wird stellv. Bürgermeister.

Ab 1919 musste per Gesetz ein Gemeinderat gewählt werden, da die Gemeinde 79 Wahlberechtigte hatte.

Nach 1925 nennen sich die Ratsmitglieder Gemeindeverordnete, der Bürgermeister ist gleichzeitig Gemeindeverordneten Vorsteher. Ernst Rämisch hatte diese Funktion bis 1933 inne.

Vom 26. Mai 1933 bis 1. Juni 1934 ist Friedrich Herrmann Adler Bürgermeister von Carlsberg.

1931 wird einen Gemeindeverordneter wegen mehrfachen unentschuldigtem Fehlen der Ausschluss

als Verordneter angedroht.

Nun noch mal zurück in frühere Zeiten.

Jeder Fremde hatte sich innerhalb von 3 Tagen beim Gemeinde Vorstand zu melden, sonst droht eine Strafe bis zu 3 Talern. Dies wurde 1873 festgelegt.

Der Teich war Gemeindeseigentum. Er diente der Bevölkerung als Wäscheschneise (Spülen der Wäsche). Die Verpachtung zur Fischbesetzung erfolgte jährlich. Nach den jährlichen Schlämmen wurde sogar der Teichschlamm meistbietend verkauft. 1892 gab es einen Streit vor dem Amtsgericht Schirgiswalde. Ein Anlieger hielt Gänse auf dem Teich, ein anderer besetzte den Teich mit Fischen, die Gemeinde brauchte den Teich als Wäscheschneise.

Als erster Gasthofbesitzer wird Carl August Müller genannt. Er erhielt 1857 die Genehmigung zum Bier- und Branntweinausschank und Kramerei. 1885 wird Gottlieb Hensel, 1919 Bertha Wemme und 1920 Gustav Fiedler, 1946 wird Bertha Fiedler als Gasthofbesitzer genannt. Von der „Restauration Wilhelmshöhe“ gab es auch Postkarten.

Im Ort gab es auch einige Gewerbe. Bäckerei Lukaß bis 1957, seine Pfefferkuchen waren nicht nur in Carlsberg bekannt. Lebensmittelverkaufsstelle Dürsel, Taxi Rainer Dürsel bis 1982, Textilhandel Willy Kutschke, Baubetrieb Erich Kutschke.

Jetzt Fitnesstraining Sören Mai ab 2001.

Als prominentester Carlsberger ist wohl der Maler Ernst Bursche zu nennen. Er wurde 1907 in Carlsberg geboren. Sein Malertalent wurde durch den Studienrat Paul Jänichen gefördert, der ihm eine Ausbildung bei der Fa. Weigang Bautzen ermöglichte. Ernst Bursche starb 1989 in Düsseldorf. Am Juli 2007 wurde anlässlich seines 100. Geburtstages eine Gedenktafel am Geburtshaus an der Heinrich-Heine-Straße 13 angebracht - Siehe auch [www.ernstbursche.de](http://www.ernstbursche.de)

Paul Jänichen hat zu Carlsberg eine besondere Beziehung. Seine Wanderhütte am Tannenweg 5, ist heute das Wohnhaus der Tochter Frau Ingerose Jänichen-Kucharska. Sie ist Landschaftsgestalterin und Malerin. Sie hat in den letzten Jahren zahlreiche Ausstellungen ihres künstlerischen Schaffens im In- und Ausland gezeigt.

Im Schloss Bad Muskau befand sich 2002 eine Ausstellung ihrer Bilder statt

Am 6. Juni 2003 Eröffnungsausstellung mit 14 Bildern in der Crostauer Kirche zum Janus-Zyklus. Prof. Jost Tomlow und Verleger Gunter Oertel stellten das Buch „Der Janus-Zyklus“ vor. Frau Ingerose Jänichen-Kucharska leitet auch eine Maler- und Keramikgruppe.

2007 Tag der offenen Tür in ihrem Atelier, mit dem Thema „Kunst offen“

27. April 2008 1. Kleine Galerie Neschwitz im Schloss Neschwitz. Die Malerin Ino Jänichen-Kucharska und ihre Malgruppe ihre Malerei Grafik und Keramik aus mit Eröffnungsveranstaltung „Faszination Anden“. Frau Jänichen-Kucharska spielte selbst dazu Klavier und führte durch das Programm mit einem kleinen Bericht ihrer Andenreise.

März 2009 Ausstellung in der Galerie Bautzen.

Am 20. April 2002 wurde im Bautzener Humboldthain der "Paul-Jänichen-Weg" feierlich wiedereröffnet. Auch auf Carlsberger Flur befand sich um 1924 ein Wanderweg mit den Namen Paul-Jänichen-Weg.

Halbendorf bildete mit Carlsberg und Suppo einen Armenverband.

Ein Armenhaus befand sich in Carlsberg an der Teichstraße. 1849 wurde es vom Armenverband gekauft und im Dezember 1928 nach Auflösung des Verbandes verkauft.

Es wurde eine ausführliche Armenkasse geführt.

Ab 1913 erhielt der Ort wie die umliegenden Gemeinden Elektroanschluss. 1925 entsteht die

Straßenbeleuchtung mit 5 Lampen.

Im 1. Weltkrieg wurde mehrfach für die Frontsoldaten in der Gemeinde gesammelt. Sie erhielten von der Gemeinde kleine Geschenkpakete.

Nach dem 1. Weltkrieg herrschte überall große Not. Auch Carlsberg wurde mit Liefersoll Getreide beauftragt. Zur Versorgung der Bevölkerung wurden Ausschüsse gebildet, so ein Kartoffelausschuss, einen Kohleausschuss und einen Wohnungsausschuss.

Die Gemeindeverordneten entschieden 1923, dass alle im Ort erzeugten Lebensmittel bei Gustav Fiedler zum Kauf anzubieten sind. Dazu gab es einen Kontrollausschuss.

Auch die Brennstoffversorgung wurde durch den Kohleausschuss geleitet. 1920 erhielt jeder Haushalt 0,5 Raummeter Holz, 1924 jeder Haushalt 1 Zentner Kohle zu 1 Goldmark.

Im Jahre 1927 beschloss der Wohnungsausschuss eine Wohnung und belegte sie.

1923 beantragte die Gemeinde die Eingemeindung mit Crostau. Am 9. März 1923 lehnte der Gemeinderat von Crostau den Antrag mit 6:4 Stimmen ab. Auch eine nochmalige Beratung zur Eingemeindung im Juni mit einem Vertreter der Amtshauptmannschaft Bautzen konnte die Crostauer nicht umstimmen.

Am 1. Juni 1934 wurde dann Carlsberg nach Crostau eingemeindet. Bürgermeister Adler unterzeichnete am 12. April die Urkunde.

14 Flurstücke und 2 Grundstücke - Schütze und Mittag - des heutigen Ortes gehörten zur Flur Halbendorf. Ab 1.1.1969 kamen diese Flur- und Grundstücke zu Carlsberg. Bei der Neuvermessung 1939 wurden zwar die Flurstücke katastermäßig Crostau, Ortsteil Carlsberg, zugeordnet, verblieben aber verwaltungsmäßig bei Halbendorf.

Im Jahre 1925 stellte die Gemeinde Carlsberg den Antrag zum Anschluss an die neuerbaute Crostauer Wasserleitung, auch dies wurde abgelehnt, sicher aus Wassermangel.

1939 gab es nochmals Bemühungen von Crostau neue Quellen zu erschließen und Carlsberg mit anzuschließen. Dies scheiterte jedoch durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges.

1985/86 wurde dann mit vielen Schwierigkeiten ein Tiefbrunnen am Wolfsberg gebaut. Erst in 15 m Tiefe stieß man auf Wasser. Die Fertigstellung der Wasserleitung erfolgte dann 1990.

Der Wegebau Ortsausgang Crostau bis Ortsausgang Halbendorf fand 1925/26 statt. Bereits 1906 stellten Anlieger Land zur Wegeverbreiterung bereit, teils kostenlos. Zu diesem Wegebau musste die Gemeinde 1500 M Darlehn aufnehmen, vom Staat gab es 1000 Mark Beihilfe. 1990 erhielt die Straße eine neue Schwarzdecke.

Als Brände in der Gemeinde sind bekannt: 1881 bei August Schöne. Durch Blitzschlag 1906 bei August und Paul Schütze. Diese Bürger wurden von allen Abgaben im Brandjahr befreit. Für die Brandgeschädigten Schütze wurde im benachbarten Crostau eine Sammlung durchgeführt.

Die Gemeinde Carlsberg bildete 1891 mit Halbendorf einen Feuerlöschverband.

1892 wurde dann in Halbendorf ein Spritzenhaus gebaut und eine Feuerspritze gekauft. Am 15. Mai wird die Spritze feierlich ins Spritzenhaus gefahren. dazu spendet Carlsberg eine viertel Tonne Bier. Die Kosten beliefen sich gesamt auf 1054,50 Mark für die Spritze und 365,30 Mark für das Spritzenhaus. Zur Bezahlung des Anteiles wurde in Carlsberg eine Anlage (Gemeindeumlage) erhoben. Das Rittergut Halbendorf will dem Spritzenverband beitreten. Die Bedingung ist, Rittergut trägt 1/4 der Kosten. Im März 1893 tritt auch Suppo den Verband bei.

Als Spritzenmeister werden genannt, von Carlsberg Karl Hensel und von Halbendorf Karl Milke.

Im Januar 1893 wird festgelegt, dass alle „Proben“ (Hauptübungen) gemeinschaftlich Halbendorf-Carlsberg und zwar 2-mal jährlich zu Himmelfahrt und Reformationsfest stattfinden. 1929 fand eine gemeinsame Hauptübung in Halbendorf statt.

Am 1. Mai 1975 wurde das Kulturhaus „Am Wolfsberg“ eingeweiht.

Dieses Kulturhaus entstand auf Eigeninitiative der Bürger unter Regie des Bürgers Johannes Paul und Unterstützung des VEB VEGRO Kirschau. Das Kulturhaus ist auch die Tagungsstätte des „Carls-Berg-Club e.V.“

Der Ortsname Carlsberg wurde Ende der 80er Jahre aus dem Ortregister gestrichen. Auf Grund eines Bürgerbegehrens erfolgt im September 1991 die Wiederaufnahme ins Einwohnerregister Berlin.

Am 29. August 1990 gründeten 13 Bürger den Verein „Carlsberg-Beer-Club e.V.“, ab 2003 „Carls-Berg-Club e. V.“ Der Verein besteht vorwiegend aus Carlsberger Bürgern. Von ihm werden Kinderfeste und alljährlich die beliebten Seniorenweihnachtsfeiern für den Ortsteil Carlsberg durchgeführt.

Der Carlsberger Bürger Dr. Wolfgang Frenzel war Mitglied der „International Atomic Energy Agency“, der internationalen Atombehörde.

Diese Institution erhielt 2005 den Friedens Nobelpreis. Für seine jahrelange Tätigkeit bei der Behörde in Wien wurde Dr. Frenzel auch mit der Ehrung bedacht.

Die Geschichte des Ortes Crostau wurde nach Angaben aus unserer Ortschronik und Artikeln in „Unser Gemeindebote“ erstellt.

Christian und Ursula Uhmann - Ortschronisten